

Politische Ankündigungen

Für Sheriff, Marion County:

James R. Koff,
unterstützt von der republikanischen
County-Convention.

Für Sheriff:

Wm. D. Patterson,
unterstützt von der republikanischen
County-Convention.

Für Sheriff:

Henry S. Bewille,
unterstützt von der republikanischen
County-Convention.

Für Anwalt von Marion und Hen-

Charles F. Robbins,
unterstützt von der republikanischen
County-Convention.

Für Anwalt von Marion und Hen-

W. R. Garbing,
unterstützt von der republikanischen
County-Convention.

Für Anwalt von Marion und Hen-

W. R. Garbing,
unterstützt von der republikanischen
County-Convention.

Für Anwalt von Marion und Hen-

W. R. Garbing,
unterstützt von der republikanischen
County-Convention.

Für Anwalt von Marion und Hen-

W. R. Garbing,
unterstützt von der republikanischen
County-Convention.

Für Anwalt von Marion und Hen-

W. R. Garbing,
unterstützt von der republikanischen
County-Convention.

Für Anwalt von Marion und Hen-

W. R. Garbing,
unterstützt von der republikanischen
County-Convention.

Für Anwalt von Marion und Hen-

W. R. Garbing,
unterstützt von der republikanischen
County-Convention.

Für Anwalt von Marion und Hen-

W. R. Garbing,
unterstützt von der republikanischen
County-Convention.

Für Anwalt von Marion und Hen-

W. R. Garbing,
unterstützt von der republikanischen
County-Convention.

Für Anwalt von Marion und Hen-

W. R. Garbing,
unterstützt von der republikanischen
County-Convention.

Für Anwalt von Marion und Hen-

W. R. Garbing,
unterstützt von der republikanischen
County-Convention.

Für Anwalt von Marion und Hen-

W. R. Garbing,
unterstützt von der republikanischen
County-Convention.

Für Anwalt von Marion und Hen-

W. R. Garbing,
unterstützt von der republikanischen
County-Convention.

Für Anwalt von Marion und Hen-

W. R. Garbing,
unterstützt von der republikanischen
County-Convention.

Für Anwalt von Marion und Hen-

W. R. Garbing,
unterstützt von der republikanischen
County-Convention.

Für Anwalt von Marion und Hen-

W. R. Garbing,
unterstützt von der republikanischen
County-Convention.

Für Anwalt von Marion und Hen-

W. R. Garbing,
unterstützt von der republikanischen
County-Convention.

Für Anwalt von Marion und Hen-

W. R. Garbing,
unterstützt von der republikanischen
County-Convention.

Für Anwalt von Marion und Hen-

W. R. Garbing,
unterstützt von der republikanischen
County-Convention.

Für Anwalt von Marion und Hen-

W. R. Garbing,
unterstützt von der republikanischen
County-Convention.

Für Anwalt von Marion und Hen-

W. R. Garbing,
unterstützt von der republikanischen
County-Convention.

Für Anwalt von Marion und Hen-

W. R. Garbing,
unterstützt von der republikanischen
County-Convention.

Für Anwalt von Marion und Hen-

W. R. Garbing,
unterstützt von der republikanischen
County-Convention.

Für Anwalt von Marion und Hen-

W. R. Garbing,
unterstützt von der republikanischen
County-Convention.

Für Anwalt von Marion und Hen-

W. R. Garbing,
unterstützt von der republikanischen
County-Convention.

Für Anwalt von Marion und Hen-

W. R. Garbing,
unterstützt von der republikanischen
County-Convention.

Für Anwalt von Marion und Hen-

W. R. Garbing,
unterstützt von der republikanischen
County-Convention.

Für Anwalt von Marion und Hen-

W. R. Garbing,
unterstützt von der republikanischen
County-Convention.

Für Anwalt von Marion und Hen-

W. R. Garbing,
unterstützt von der republikanischen
County-Convention.

Für Anwalt von Marion und Hen-

W. R. Garbing,
unterstützt von der republikanischen
County-Convention.

Für Anwalt von Marion und Hen-

W. R. Garbing,
unterstützt von der republikanischen
County-Convention.

Für Anwalt von Marion und Hen-

W. R. Garbing,
unterstützt von der republikanischen
County-Convention.

Für Anwalt von Marion und Hen-

W. R. Garbing,
unterstützt von der republikanischen
County-Convention.

Für Anwalt von Marion und Hen-

W. R. Garbing,
unterstützt von der republikanischen
County-Convention.

Für Anwalt von Marion und Hen-

W. R. Garbing,
unterstützt von der republikanischen
County-Convention.

Für Anwalt von Marion und Hen-

W. R. Garbing,
unterstützt von der republikanischen
County-Convention.

Für Anwalt von Marion und Hen-

W. R. Garbing,
unterstützt von der republikanischen
County-Convention.

Für Anwalt von Marion und Hen-

W. R. Garbing,
unterstützt von der republikanischen
County-Convention.

Für Anwalt von Marion und Hen-

W. R. Garbing,
unterstützt von der republikanischen
County-Convention.

Für Anwalt von Marion und Hen-

W. R. Garbing,
unterstützt von der republikanischen
County-Convention.

Für Anwalt von Marion und Hen-

W. R. Garbing,
unterstützt von der republikanischen
County-Convention.

Für Anwalt von Marion und Hen-

W. R. Garbing,
unterstützt von der republikanischen
County-Convention.

Für Anwalt von Marion und Hen-

W. R. Garbing,
unterstützt von der republikanischen
County-Convention.

Für Anwalt von Marion und Hen-

W. R. Garbing,
unterstützt von der republikanischen
County-Convention.

Im Zeitenwechsel.

Roman von Josephine Gräfin Schwerin.

(Fortsetzung.)

„Haben Sie irgend welche Talente?“

hatte die Generalin sie schon in den ersten

Tagen gefragt.

„Ich kenne ein wenig,“ hatte sie geant-

wortet.

Die Generalin runzelte die Stirn.

„Ein wenig! Was heißt das? Sie-

pen Sie wie ein Spatz, dann unterlassen

Sie es lieber, das kann Tausende zu Nie-

mandes Nutzen und Frommen, am we-

nigsten zu ihrem eigenen. Sagen Sie

aber ordentlich, dann ist das: Ein wenig!

ein falsche Beidenheit. Man muß so

gut wie seine Fehler und Mängel auch sein

lächelnde Seiten kennen und nicht unter

dem Scheitel stellen, das ist nur ein ver-

ständiges Selbstbewußtsein. Ich liebe und

unterwerfe jedes Talent so viel ich kann,

sagen Sie gut, so sollen Sie Unterricht

haben. Wollen Sie mir jetzt etwas vor-

bringen?“

„Ja,“ hatte Cecilie lächelnd geantwortet.

„Nun hatte die Generalin einen Lehr-

er engagiert, und da Cecilie viel Freude

an der Ausbildung ihrer schönen Stimme

fand, so wurde diese bald ein Schatz für

den Salon der Generalin, und sie erhielt

viel Lob und Bewunderung, die Frau

von Hottel sich nicht weniger Genugthuung

bereitete, als ihr selbst. Ihre ländliche,

fast noch unentwickelte Gestalt hatte sich

in der ihr wohlthuenden Atmosphäre geist-

licher Anregung und belebender Heiterkeit

zu anmutiger Grazie und Schönheit

ausgebildet, ihre feinen Züge waren aus-

geprägt geworden, und das noch immer

marmorartig harte, nur selten von einem

leichten Roth angehauchte Gesicht wurde

von den großen dunklen Augen gleichsam

erleuchtet, während die blaßschwarzen,

zippigen Haare fast zu schwer für den lei-

nen, zierlichen Kopf erschienen. Frau

von Hottel war stolz auf sie und erklärte

oft, man könne das bleiche, schüchterne

Kind, als das sie zu ihr gekommen, in

der vollendeten Schönheit nicht mehr

wiedererkennen. Diese, die von allen

Herren auf das Lebhafteste bewundert

wurde, übte nicht minder als ihr Geist

und ihre Lebenswürdigkeit einen immer

neuen Zauber aus und gab dem Hause

der Generalin eine immer neue Anzie-

hungskraft.

Cecilie stand alle den ihr dargebrachten

Eulogien völlig kühl gegenüber, zu Al-

len gleich ruhig, gleich unbefangenen,

sahen sie kein Auge und Ohr für wärmere

Blicke und Worte zu haben, und wußte

dadurch jede unerwünschte Annäherung,

oder wohl gar Werbung in vortheilhaft

umgänglich zu machen.

Die Generalin beobachtete dieses Ver-

halten mit größter Genugthuung und

nannte es in ihrem Sinn: taftvoll und

fein. Denn, je mehr sie Cecilie liebte

und je mehr sie anerkannte, was sie ihr

persönlich, ihrem Hause und ihrem Salon

war, um so unwiderstehlicher wurde ihr

Wiedererwählung derselben gewesen.

Doch ließ sie sich niemals zu einer Liebes-

äußerung und nie selten zu einem Lob

bedeuten, so wußte Cecilie doch genau

daß die Generalin sie liebte und daß sie

ihre unentbehrlich geworden war, und diese

Liebe erging sich in der immer mehr die

ruhige, anmutige Sicherheit, die, gerade

bei ihrer Jugend, einen Hauptpreis ihres

Wesens ausmachte.

Seinacht zehn Jahre waren so verflo-

sen, Cecilie war heiter und glücklich ge-

worden und hatte gelernt, auf das schmerz-

liche Erlebnis ihrer frühen Jugend wie

auf etwas Ueberwundenes zurückzublicken,

in denen sie jenes Schmerzes und Vorfalles

gar nicht gedachte, in denen sein Name wie

ausgelöscht aus ihrem Leben schien.

Dann aber plötzlich wurde sie durch einen

vorübergehenden Gedanken an ihn er-

innert, alle die Empfindungen die da-

mals ihr ganzes Selbst beherrschten hatten,

drangen von Neuem auf sie ein, und sie

wußte, daß sie nichts — nichts vergessen

hatte.

Der Sommer war wieder einmal vor-

über, es war unfreudliches Herbstwetter

gekommen und die Abende waren kühl und

schön so lang, daß man sich gern zu einer

Wanderstunde bei der Lampe und den bren-

renden Kaminen schickte.

Die Generalin war dessen von Herzen

stolz. Sie erklärte den Sommer zu be-

stehen, der alle Leute unvernünftig in die

Welt jagen ließe, wie sie sich ausdrückte.

Sie selbst reiste grundtätig nie, seitdem

sie damals, um ihrer Gesundheit willen,

in Italien gewesen war, und verlegte in

jedem Frühjahr die vollen Schalen ihres

Bornes über die Meeresküsten, die sich

von ihr verabschiedeten kamen. Sie be-

hauptete, daß man durch Reisen die Freu-

de an der eigenen Gesundheit verliere,

und daß ihr allein in den bekannten Räu-

men mit ihrer gewohnten Bequemlichkeit

wohl und behaglich sei. Selbst ihre Töchter

besuchte sie nicht, und erklärte kurz-

weg, wenn diese sie sehen wollten, so

könnten sie eben zu ihr kommen. Es ge-

hörte diese Maxime gegen das Reisen

mit zu den originellen Eigentümlichkeiten

der Generalin, die Jedermann lächelte.

Die Abreise von der Generalin hatten

stets allerlei Pläne mit sich zu bringen,

daß selbst die Damen ihm den ersten

Besuch machen sollten. Da konnte er

nun lange warten! Nicht einmal eine

Zeile schreiben würde sie, um ihm die

alte Freundin zu erinnern. Da endlich,

in der siebenten Abendstunde, kam der

Erwartete.

„Also doch, wirklich, Sie leichtmüthiger,

nichtsnutziger Mensch!“ rief sie, ihm

beide Hände entgegenstreckend, „glau-

bte ich, Sie wären in den zwölf Jahren zu

vernehm, oder ich Ihnen zu alt ge-

worden.“

Jels küßte ihre Hand und sagte:

„Schelten Sie, strafen Sie, Excellenz,

ich unterste mich jeder Bösartigkeit, aber

ich schreibe bei allen Göttern, daß ich

nicht früher kommen konnte. Nachtrage

mit dem Intendanten, Sandstücken mit

den Herren Kollegen, Besuche bei den

schönen Kolleginnen, ein Champagner-

frühstück mit Ihnen, damit Sie mich für

einen lebenswichtigen Menschen erklären

und mir nicht etwa in meiner besten

Scene einen Mißerfolg bereiten, Wollen

bei den Anwesenden, auf daß Sie nicht wie

die Tiger über mich herfallen: diese ac-

vorübergefahren waren. Auf Reisen wird

man fahrig, aber braucht im Gasthofe und

im Eisenbahnwagen Rücksicht zu neh-

men, man bezahlt ja wie jeder Andere,

da verliert man natürlich gute Art und

Ette.“

Der Baron legte die Hände bittend in

einander und sagte: „Excellenz, über Sie

Gnade, ich war auf diese Strafpredigt ge-

faßt und sagte feig Wort zu meiner Ent-

schuldigung, aber ich habe alle Tadeln

voll der interessanten Neugierde, die

ich ganz extra für Excellenz eingekam-

met habe.“

„Werden wohl alle Geschichten sein,

die man längst kennt,“ brummte die Ge-

neralin.

Herr von Hottel zuckte jetzt die Ach-

seln.

„Na, schießen Sie los,“ rief sie, „man

hört auch Bekannte gern noch einmal,

wenn es gut erzählt wird, nur Reisebe-

reue verbitte ich, die können Sie nach-

her Frau von Hottel allein erzählen.

„Ich glaube, Sie sind auch immer neugie-

rig darauf?“ wandte sie sich an die eben

eintretende Cecilie.

„Gewiß,“ antwortete diese lächelnd,

„wie sollte ich nicht? Da ich selbst

so wenig von der Welt gesehen

habe, und Berge und Thäler nur aus